

Dichtungen und Wahrheiten über ein ungewöhnliches Dorf

Andreas Wojak schrieb ein bemerkenswertes Buch über Moordorf

the MOORDORF. „Dies ist ein besonderer Tag für Andreas Wojak, aber auch für uns Moordorfer“, so Bürgermeister Hermann Bontjer am Sonntag im Moormuseum anlässlich der Vorstellung des Moordorf-Buches, in dem der aus Spetzerfehn stammende und nun in Oldenburg lebende Autor Dichtungen und Wahrheiten über ein ungewöhnliches Dorf in Ostfriesland vorstellt.

Dieses aufschlußreiche Werk ist aufgrund der Themenvielfalt und der Darstellung mehr als eine nur für Fachleute interessante Dokumentation. Andreas Wojak ist es gelungen, die jüngere Geschichte von Moordorf so zu beschreiben, das sich sein Buch wie ein spannender Roman liest.

Bürgermeister Bontjer nahm die Gelegenheit wahr, auf die Bedeutung des vor zehn Jahren eingerichteten Moormuseums hinzuweisen, das im vergangenen Jahr von April bis Oktober rund 67000 Besucher zählte. „Davon konnten diejenigen nur träumen, die vor 14 Jahren die ersten Pläne für die Einrichtung eines solchen Museums diskutierten. Hier haben Frauen und Männer über Jahre hinweg Tatkraft bewiesen und gezeigt, daß auch ein Museum der Armut attraktiv sein kann. Gemeinde und Bürger sind stolz auf diese Einrichtung“, führte Bontjer weiter aus.

Mitte der achtziger Jahre habe der Vorstand des Museumsvereins erkannt, sich mit der jüngeren Geschichte von Moordorf befassen zu müssen, zumal noch Zeitzeugen vorhanden waren. Im Jahre 1987 sei man mit Andreas Wojak ins Gespräch gekommen, der sich bereits mit dieser Thematik befaßt hatte. Die Finanzierung des Projekts sei dann mit Unterstützung der Arbeitsverwaltung gesichert, die Konzeption mit Hilfe der Museumsfachstelle der Ostfriesischen Landschaft erstellt worden.

„Im Februar 1988 hat Andreas Wojak seine Arbeit begonnen, und nach zwei Jahren legte er den Rohentwurf für ein Werk vor, das dann als Doktorarbeit anerkannt worden ist“, schildert der Bürgermeister, der dem Autor als Zeichen des Dankes nicht nur das Wappen der Gemeinde überreichte, sondern zugleich den Kauf von 100 Exemplaren zusicherte.

Zu den vielen Gästen, die Peter Schallmaier als Vorsitzender des Museumsvereins willkommen hieß, gehörte auch Wojaks Doktorvater Prof. Dr. Gerhard Lucas-Busemann von der Universität Oldenburg, der u. a. bezogen auf die Arbeit von Wojak feststellte: „In Erinnerung geblieben ist mir die Leidenschaft und das Engagement, mit der er sich der Sache Moordorf gewidmet hat, ferner seine Sensibilität und das Einfühlungsvermögen, mitleiden zu können.“

In diesem Zusammenhang merkte der Wissenschaftler an: „Es ist aus vielen Gründen schwierig, Geschichte anhand von Befragten der Zeitzeugen zu schreiben. Das gilt in diesem Fall für das Problem der Zwangssterilisationen in Moordorf während des NS-Regimes. Es ist Andreas Wojak gelungen, an die Opfer der menschenverachtenden Rassenbiologen heranzukommen. Das wäre wohl nicht möglich gewesen, wenn sich diese Bürger nicht sicher sind, in der Gemeinschaft aufgehoben zu sein und das Vertrauen der Nachbarn genießen zu dürfen.“

Zusammen mit Herbert Schoon (2. Vorsitzender des Museumsvereins) trug Andreas Wojak einige Passagen aus seinem Werk vor, um dabei die Texte zu erläutern. „Dieses Buch ist so angelegt, das es zum Querlesen anregt. Es ist eine Art Kaleidoskop entstanden, das insgesamt gesehen ein umfassendes Bild von der Geschichte Moordorfs ergibt“, erklärte der Autor.

Wie er mitteilte, hat ihn mehr

oder weniger der Zufall zum Thema Moordorf geführt: „Ich habe 1978 nach dem Studium bei einer Tiefbaufirma in Moordorf gearbeitet und dabei ‚Lütte Lü‘ kennengelernt, die mir viel aus ihrer Gemeinde erzählt haben. Damals ist die Idee entstanden, einmal die jüngere Geschichte Moordorfs festzuhalten und immer noch vorhandene Vorurteile abzubauen. Während der Nachforschungen wurde mir zudem bewußt, wie wichtig es ist, auch für die jüngeren Moordorfer ein Stück Aufklärung zu betreiben.“

Lobend äußerte sich Wojak über die Unterstützung durch den Museumsverein: „Man hat mir keinerlei Auflagen erteilt, andererseits immer Rückendeckung gegeben.“ Dank sagte der Autor allen, die ihm bei seiner Moordorf-Forschung behilflich waren, besonders den zahlreichen Interviewpartnern für ihre Aussagefreudigkeit:

„Es sind zum einen Bedenken geäußert worden, daß mit dieser Darstellung die Vorurteile den Moordorfern gegenüber bestätigt werden könnten. Zum anderen ist der Vorwurf erhoben worden, diese Geschichtsschreibung komme 20 Jahre zu spät. Man kann über diese Meinungen diskutieren, aber sie gehen an der Sache vorbei. Die Offenheit meiner Gesprächspartner mir gegenüber zeigt, daß sich die Moordorfer intensiv mit ihrer Vergangenheit befassen bzw. diese zumindest zur Kenntnis nehmen, und das ist auch auf die Existenz des Moormuseums zurückzuführen.“

Das Buch „Moordorf“ von Andreas Wojak ist in der Edition Temmen (Bremen) erschienen. Es umfaßt 328 Seiten mit 100 Abbildungen und Karten. Der Preis: 32 DM. Der Autor stellt heute um 20 Uhr sein Werk in der Buchhandlung Kortmann in Aurich vor, am 1. April um 20 Uhr im Moormuseum.



In einem Kreis geladener Gäste wurde am Sonntag in der Teestube des Moormuseums Moordorf das jetzt erschienene Buch von Dr. Andreas Nowak über die jüngere Geschichte dieser Gemeinde vorgestellt, und zwar mit dem zeitlichen Schwerpunkt von 1918 bis 1950. Unser Bild zeigt von links nach rechts: Peter Schallmaier (1. Vorsitzender des Museumsvereins), Bürgermeister Hermann Bontjer, Andreas Wojak, Prof. Dr. Gerhard Lucas-Busemann, Herbert Schoon und Elke Bontjer vom Vorstand des Museumsvereins sowie Ortsvorsteherin Ingeborg Kleinert. Foto: Theesfeld

Moordorf / Buchvorstellung

Moordorf im Buch

In einer kleinen Feierstunde wurde jetzt im Moormuseum das Buch



„Moordorf“ von Andreas Wojak (Bild)

vorgestellt. Insgesamt vier Jahre sammelte der ehemalige Spetzerfehner Material für diese Arbeit, die er im Rahmen seiner Promotion fertiggestellt hat.

Der reich bebilderte Band gibt sich auf die Suche nach den Wurzeln der Geschichte des Dorfes, wohl wissend, welchen negativen Ruf den Einwohnern anhaftete. So entsteht ein bewegendes und schillerndes, mitunter recht humorvolles Portrait einer ungewöhnlichen Dorfgemeinschaft in Ostfriesland.

Dem Buch vorausgegangen war eine Radiosendung von Andreas Wojak „Moordörpers - een Volk för sück“ im Jahre 1983.

Letzten Anstoß zu dem jetzigen sozialgeschichtlichen Werk gab Doktorvater Professor Lukas Busemann von der Uni Oldenburg. Ihm überreichte Wojak zur „Geburt“ des Buches ein Glas mit „Kinnertöön“ (Brantwein mit Rosinen).

Als Dank für die gute Zusammenarbeit ernannte Wojak den Vorsitzenden des Moormuseums Peter Schallmaier zum „Moorhüptling“ und überreichte ihm eine afrikanische Hüptlingsaxt.

Das Buch „Moordorf“ ist im Bremer Verlag Edition Temmen erschienen und kostet 32 Mark.

Dichtung und Wahrheit:

Andreas Wojaks Arbeit am „Moordorf-Komplex“

Autor legte Forschungsarbeit vor: „Einfühlungsvermögen für Menschen die gelitten haben“

Moordorf. Die jüngere Geschichte Moordorfs ist geschrieben. Vor rund 150 geladenen Gästen aus nah und fern stellte der Journalist, Historiker und Forscher Andreas Wojak am Sonntag im Moormuseum sein Geschichtsbuch „Moordorf - Dichtungen und Wahrheiten über ein ungewöhnliches Dorf in Ostfriesland“ vor. Es behandelt die Zeit vom Beginn der Weimarer Republik bis zu den 50iger Jahren.

Er habe von den Moordorf-Vorurteilen gehört, sagte Wojak bei der Präsentation seines Buches. Doch durch viele Gespräche mit Arbeitskollegen habe er dann die Geschichte Moordorfs kennengelernt, insbesondere Armut und Leid der Bevölkerung während der Nazi-Zeit. 1983 produzierte Andreas Wojak eine Rundfunkreportage über Moordorf. Doch eine vollständige Aufklärung über die Vergangenheit dieses Ortes habe er auch dadurch nicht erzielt, wie er erläuterte. 1988 habe sich dann die Gelegenheit ergeben, als Auftragsarbeit für das Moormuseum mit einer wissenschaftlichen Moordorf-Forschung zu beginnen, deren Ergebnisse jetzt in diesem Buch nachzulesen seien.

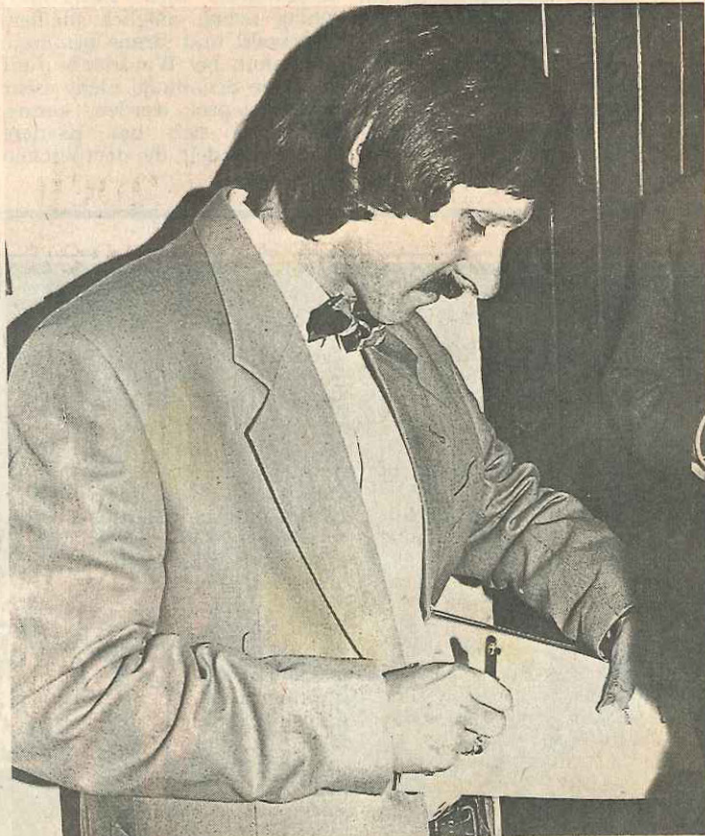
„Das Buch soll ein Kaleidoskop von Moordorf sein“, sagte Wojak zur Intention seiner Ar-

beit. Besonders das Tabuthema „Zwangssterilisation“ sei bei seinen Recherchen ein heikles Kapitel gewesen. „Oft waren viele Anläufe notwendig, um Zeugen und Betroffene zum Reden zu bewegen, sich über diese „Rassenhygiene-Politik“ der Nazis zu äußern. Bei seinen Forschungen sei er immer wieder auf pseudo-wissenschaftliche Abhandlungen aus den 20iger Jahren gestoßen, die die Moordorfer Bevölkerung als minderwertig und asozial einstufen. Letztlich habe nur der Ausbruch des zweiten Weltkrieges Umsiedlungen und Zwangssterilisationen im großen Ausmaß an den Moordorfern verhindert. Ein Blick ins Inhaltsverzeichnis der „Dichtungen und Wahrheiten“ über Moordorf zeigt, daß das Buch in erster Linie von den Interviews und Befragungen lebt, die der Autor mit jüngeren und älteren Dorfbewohnern geführt hat. Ergänzt durch Dokumente und Fotos von Dachböden und Archiven, ist hier ein recht schillerndes und mitunter auch recht humorvolles Bild dieses Ortes an der B 72 zwischen Aurich und Emden entstanden. Hierzu tragen immer wieder auch die „Döntjes“ und Anekdoten über Begebenheiten und Moordorfer Originale bei, so daß neben den

Wahrheiten auch die Dichtungen nicht auf der Strecke bleiben. Besonders dankte Andreas Wojak Museumsleiter Peter Schallmaier dafür, daß er während seiner Forschung habe frei schalten und walten können. Doch das Buch hätte nicht entstehen können, wenn es nicht die vielen Moordorfer gegeben hätte, die ihm so vieles erzählt hätten.

Als einen Menschen, der mit Leidenschaft und Engagement bei der Sache gewesen sei, der Oldenburger Geschichtswissenschaftler Dr. Ernst Lucas-Busemann, den Autor dem Wojak seine Arbeit als Dissertation vorlegte. „Wojak ist jemand, der mitfühlen kann und sich durch Sensibilität und Einfühlungsvermögen den Menschen nähern kann, die gelitten haben.“ Die nun in Buchform vorgelegten Forschungsergebnisse über Moordorf bedeuten auch für den Autor einen persönlichen Einschnitt. Zukünftig darf er sich mit dem Dokortitel schmücken.

Am Dienstag um 20 Uhr wird Andreas Wojak in der Auricher Buchhandlung Kortmann das Buch über Moordorf in Auszügen der Öffentlichkeit vorstellen, ebenfalls am Mittwochabend im Moormuseum in Moordorf.



Legte rechtzeitig zu Beginn der Saison des Moormuseums seine Arbeit über Moordorf vor: Andreas Wojak Foto: Niet